

# Ein Spitzenwochenende mit Nachwirkung

Eine Menschenmenge vom Postplatz bis zum Landhaus und eine Stimmung wie am Märetfest. Das hat Konsequenzen.

Judith Frei

«Wir haben keine Meldung erhalten, dass es Probleme am Landhausquai gibt», sagt Polizeikommandant Walter Lüdi: «Wir hatten zudem in der fraglichen Nacht eine eigene Patrouille vor Ort.» Mit der fraglichen Nacht meint er die Samstagnacht des letzten Juniwochenendes. Nach Mitternacht herrschte im unteren Teil des Landhausquais aggressive Stimmung, ist von Gastrobetreibern zu hören. Das Salzhaus fürchtete um sein Mobiliar, die Mitarbeitenden blieben gar nach Ladenschluss, um dieses zu beschützen.

## Aufräumen müssen nicht die Verursacher

Am nächsten Tag kam dann die grosse Aufräumarbeit. Es habe wie nach dem Märetfest ausgesehen, erzählen Beteiligte, die den Mitarbeitern des Werkhofs geholfen haben aufzuräumen. Bei der Weinhandlung Cantina del Vino, die sich auch im unteren Teil des Landhausquais befindet, kam es gar zu Sachschaden. Tische und Sonnenschirme gingen zu Bruch, der Vorplatz und Blumentöpfe seien als Toilette genutzt worden. Der Betreiber der Weinhandlung, Franco Infantino, wird in Zukunft sein Mobiliar in der Nacht in seinem Laden lagern. Er habe mit seinem Laden vor zwei Jahrzehnten dazu beigetragen, dass der Landhausquai belebt wird und für alle Solothurnerinnen und Solothurner zugänglich wird. «Jetzt höre ich von verschiedenen Seiten, dass der Landhausquai wieder gemieden wird»,



Die Stadt hat diesen Frühling grosse Kübel aufgestellt, um Littering vorzubeugen.

Bild: Hanspeter Bärtschi

sagt er. Ihm sei es aber ein Anliegen, dass es Platz für alle an diesem Ort hat. Daher sei er froh gewesen, dass es diese Woche zu einem Austausch zwischen der Stadt und den Gastronomiebetreibern gekommen ist.

Dieses Treffen wurde organisiert, nachdem die Situation am Landhausquai an der letzten Gemeinderatssitzung besprochen wurde. Thema an diesem Austausch war das «Spitzenwo-

chenende» im Juni. Die Anwesenden sind sich einig, dass es an diesem Wochenende zur Kumulation verschiedener Anlässe gekommen ist: Die Fussball-EM und die Maturitätsfeier waren im Gang, die Lockerungen der pandemiebedingten Einschränkungen noch jung, die Clubs waren noch geschlossen. Dies habe dazu geführt, dass sich sehr viel Leute am Landhausquai befunden haben. «Es

herrschte die Überzeugung vor, dass die Coronamassnahmen eine Art Stau hervorgerufen haben und viele Leute ihrem gestauten Drang nun teils wenig kontrolliert am ersten Abend der «Freiheit» am Landhausquai freien Lauf gelassen haben», sagt Urs F. Meyer, Leiter Rechts- und Personaldienst der Stadt Solothurn, über das Treffen. Nun soll das Stadtbauamt Lösungen für das Littering und die Wild-

pinklerei finden. Denn Personen würden das mitgebrachte Essen und Getränke vor den Gastrobetrieben stehen lassen und ihre Bedürfnisse in den Hausecken und Blumentöpfen erledigen.

## Die Polizei wird weiterhin präsent sein

Schon im Frühling hat das Stadtbauamt grosse Kübel aufgestellt, um dem Littering vorzubeugen. Doch als die Gastrobe-

triebe wieder öffnen konnte, haben diese gewünscht, dass sie wegen den Geruchsemissionen wieder weggeräumt werden. Am Treffen von dieser Woche haben auch einige Gastrobetreiber angemerkt, dass, obwohl der Landhausquai relativ kurz ist, die Situation nicht überall gleich ist. Aus Sicht des Betreibers des Café & Bar Barock, Stephan Marti, gibt es kein Litteringproblem beim Landhausquai, zumindest nicht im oberen Teil des Quais. «Gerade bei uns haben wir keine Probleme festgestellt», so Marti. Er habe aber bemerkt, dass beim Postplatz ein neuer Hotspot entstanden ist. Am Wochenende sei immer eine erhebliche Gruppe von Menschen dort, die den leeren Platz in Anspruch nehmen. «Für mich ist klar, dass es bei einem nicht schlaunutzten Platz dazu kommt, dass er zu einem Treffpunkt wird.» Dass es weiter unten beim Landhausquai zu Problemen komme, könne er sich vorstellen, doch würde er dies nicht mitbekommen, wenn er am Arbeiten ist. «In den letzten 10 Jahren gab es beim Landhausquai keine Lärmklagen der Anwohner. Es läuft sehr gut bei uns», erklärt der Gastronom. Auch aus der Sicht des Polizeikommandanten bestehe kein dringender Handlungsbedarf. Damit will er aber nicht sagen, dass es keine Reibereien und Konflikte gibt. «Wir werden auch weiterhin im Rahmen unserer Möglichkeiten am Landhausquai präsent sein.» Die Securitas, die jetzt jeweils von Mitternacht bis 4 Uhr morgens präsent ist, wird jetzt situativ eingesetzt.

## So sieht der Neubau beim Alters- und Pflegeheim St. Katharinen aus

Die Bürgergemeinde Solothurn hat den Sieger des Architekturwettbewerbs für den Ergänzungsbau erkoren.

Die beiden Alters- und Pflegeheime Thüringenhaus und St. Katharinen der Bürgergemeinde Solothurn sollen am Standort St. Katharinen zusammengeführt und das bestehende Heim St. Katharinen deshalb mit einem Neubau ergänzt werden. Im Architekturwettbewerb für den Ergänzungsbau wurde nun das Projekt Papilio von Gäumann Lüdi von der Ropp Architekten SIA aus Zürich einstimmig zum Siegerprojekt gekürt.

Die Bürgergemeinde Solothurn betreibt aktuell mit dem Alters- und Pflegeheimen (APH) Thüringenhaus und St. Katharinen zwei Einrichtungen für betagte Menschen in der Stadt Solothurn. Beide Einrichtungen sind in historisch wertvollen Bauten und Ensembles untergebracht. Sie bieten 62 Bewohnerinnen und Bewohnern Platz. Das APH Thüringenhaus im Herzen der Altstadt von Solothurn kann diverse Vorgaben der aktuellen Richtlinien und Normen nicht mehr einhalten. Die Betriebsbewilligung läuft daher in den nächsten Jahren aus. Die Bürgergemeinde ist be-

strebt, für die wegfallenden Plätze Ersatz zu schaffen. Beim APH St. Katharinen besteht nun die Möglichkeit, mit einem Ergänzungsbau die wegfallenden Plätze zu kompensieren. Gleichzeitig sollen mit der Zusammenlegung der beiden Heime Synergien geschaffen werden, die einen wirtschaftlich und funktionell optimierten Betrieb ermöglichen.

## Das Siegerprojekt fügt sich gut in den Ort ein

Im August 2020 schrieb die Bürgergemeinde einen Architekturwettbewerb im selektiven Verfahren aus. 56 Teams haben sich fristgerecht für die Teilnahme beworben. Das Preisgericht wählte aufgrund der im Wettbewerbsprogramm festgelegten Kriterien sechs Teams für die Teilnahme am Wettbewerb aus. Der Architekturwettbewerb umfasste unter Einbezug der bestehenden Gebäude einen Neubau auf der freien Parzelle westlich des Heims St. Katharinen, welche die Bürgergemeinde Solothurn von der Stadt Solothurn im Baurecht übernehmen kann.

Erwartet wurde eine Gesamtkomposition, welche die bestehenden Gebäude berücksichtigt. Die vorhandene Infrastruktur im Altbau St. Katharinen sollte dabei so weit als möglich ins Projekt integriert werden.

Das Siegerprojekt Papilio zeichnet sich durch eine sorgfältige Analyse und Würdigung des Ortes aus und führt die Projektverfasser zu einem Projektvorschlag, welcher die Charakteristiken des Ortes aufnimmt und zu einem ortsbezogenen und doch sehr eigenständigen stimmigen Projekt entwickelt. Zwei leicht zueinander gedrehte dreigeschossige Baukörper nehmen die Geometrien der gegenüberliegenden Bestandsgebäude auf und werden durch einen Zwischenbau verbunden. Der Neubau fügt sich so im Zusammenspiel mit dem gewählten Walmdach in den Ort ein. Durch die Dreiteiligkeit des Gebäudes werden unterschiedliche Räume und Nischen im Aussenraum geschaffen, welche das Gebäude mit dem Aussenraum verbinden. (mgt)



So soll der Neubau beim Alters- und Pflegeheim St. Katharinen aussehen.

Bild: zvg